

Freytag Gustav, Kartograph. * Neuhal-
densleben b. Magdeburg, 23. 1. 1852;
† Steeg (O. Ö.), 19. 12. 1938. Kam 1866 nach
Wien zu seinem Onkel, dem Druckerei-
besitzer F. Köke, bei dem er die Litho-
graphie erlernte. 1872 ging er als Karto-
graph zu F. A. Brockhaus nach Leipzig
und später als Topograph zur topograph.
Abt. des Großen Generalstabes in Berlin.
1878 zu Köke zurückgekehrt, machte er
sich 1879 selbständig. Die von ihm be-
gründete Kartograph. Anstalt Freytag und
Berndt zählte bald durch die von ihr her-
ausgegebenen Atlanten und Karten zu den
führenden kartograph. Instituten der Welt.
Besondere Verbreitung erlangten die von
der Anstalt herausgegebenen Touristen-
wanderkarten, die z. T. von F. selbst nach
Begehung des Gebietes revidiert wurden.
Mit seinem Freunde Heinrich Hess war
F. auch einer der touristischen Erschließer
der Ennstaler Berge.

L.: *Kartograph. Z.*, Jg. 5, H. 5, 1916; *Der Berg-
steiger*, Jg. 10, 1932, S. 310; *Jb. der Wr. Ges.*,
1929; *Das Antiquariat*, Jg. 8, n. 314, 1952.

Friberth Karl, Musiker. * Wullersdorf
(N. Ö.), 7. 6. 1736; † Wien, 6. 8. 1816.
F. sang zu Beginn der fünfziger Jahre als
Tenorist im Wr. Stephansdom, wirkte bei
den Konzerten des Prinzen von Hildburg-
hausen mit und war an der Hofoper an-
gestellt; ab 1759 zählte er zu den Mitgl.
der unter Haydns Leitung stehenden
Esterházyischen Kapelle in Eisenstadt.
Nach Wien zurückgekehrt, war F. Kapell-
meister an der Kirche am Hof.

L.: *Wurzbach*; *ADB*.

Frič Antonin, s. Fritsch Anton.

Frick P. Karl, S. J., Philosoph. * Levis
(Vorarlberg), 4. 11. 1856; † Feldkirch,
1. 7. 1931. Stud. in Feldkirch am Staats-
gymn. und an der Stella Matutina, trat
1872 in den Jesuitenorden ein und absolv.
nach Vollendung des Noviziates die Ordens-
stud. der Philos. in Wijnandsrade und
Blyenbeck, und der Theol. in Dittion Hall.
Nach verschiedenen Verwendungen in
Stellungen des Ordens (1879–1909) zog er
sich wegen Krankheit nach Feldkirch zu-
rück und lebte hier schriftstellerisch tätig
bis 1918. Dann lehrte er als Prof. der
Philos. in Valkenburg, Feldkirch und
Pullach. Zuletzt Spiritual in Feldkirch.

W.: *Ontologia sive methaphysica generalis*, 1894,
1929; *Logica*, 1893, 1931; Hrsg. von: T. Pesch,
Institutiones logicae et ontologicae, 2 Bde., 1914–19;
A. Lehmann, *Logik*, 1923.

L.: *Jesuitenlexikon*; R. Eisler, *Wörterbuch der
philosoph. Begriffe*, 3, 1899, S. 752; *Aus der Stella
Matutina*, Nov. 1931.

Frida Emil, Ps. Jaroslav Vrchlický,
Dichter und Schriftsteller. * Laun (Louny,
Böhmen), 17. 2. 1853; † Taus (Domažlice,
Böhmen), 9. 9. 1912. Kaufmannssohn, be-
suchte zunächst das erzbischöfliche Semi-
nar in Prag, stud. dann Geschichte an der
tschech. Univ. in Prag; 1875/76 Erzieher
beim Grafen Montecuccoli, bereiste er mit
seinem Zögling Westeuropa und wirkte als
Lehrer an der Lehrerbildungsanstalt in
Prag, 1890 Mitgl. der Kgl. Böhm. Ges.
der Wiss. und Sekretär der Kunstsektion,
1893 Prof. für vergleichende Literatur-
gesch. an der tschech. Univ. in Prag, 1901
Mitgl. des österr. Herrenhauses; seit 1908
wegen Überarbeitung geisteskrank. Füh-
render Vertreter der tschech. Literatur am
Ende des 19. Jhs. und äußerst fruchtbarer,
form- und sprachgewandter, kosmopo-
litischer Eklektiker, der zahlreiche litera-
rische Werke des europäischen Westens
ins Tschechische übersetzte.

W.: Twardowski, 1881; Hilarion, 1882; Bar Kochba,
1897; zahlreiche Gedichtsammlungen, Dramen,
Epen, Erzählungen, kritische Arbeiten und Über-
setzungen in tschech. Sprache. Einiges in dt. Über-
setzung. *Dramat. Werke*, 32 Bde., 1886ff.

L.: *M.Pr. vom 10. 9. 1912*; *Cassell*; *Kindermann-
Dietrich (mit Werksverzeichnis)*; *Nagl-Zeidler-
Castle*, s. *Reg.*; *Otto (unter Vrchlický)*.

Frieberger Gustav, Schriftsteller und
Journalist. * Prag, 29. 9. 1858; † Wien,
19. 12. 1933. Dr. jur.; hervorgegangen aus
der Wiener publizist. Schule und auch
selbständig dichterisch tätig, war er Freund
und Berater A. Schnitzlers in dessen
Jugendjahren. Bekannt wurde F. als Ver-
fasser politischer Leitartikel in Berliner
und Wiener Tagesblättern („*Presse*“ und
„*Vossische Zeitung*“ etc.). Ab September
1898 war er Redakteur des „*Neuen Wr.
Tagblattes*“.

W.: *Der letzte Flittertag*, 1895.

L.: *N.Wr.Tagblatt vom 29. 9. und 23. 12. 1933*;
N.Fr.Pr. vom 23. 12. 1933; *Eisenberg 1*; *Nagl-
Zeidler-Castle 4*, S. 2155.

Fried Alfred Hermann, Schriftsteller
und Publizist. * Wien, 11. 11. 1864;
† Wien, 4. 5. 1921. Verließ mit fünfzehn
Jahren die Schule, wurde Buchhandlungs-
gehilfe und gründete 1887 einen Verlag in
Berlin. 1891 wurde er von B. v. Suttner
(s. d.) für die Friedensbewegung gewonnen,
begründete 1892 die „*Deutsche Friedens-
gesellschaft*“, gab seit 1899 die „*Friedens-
warte*“ heraus, erhielt 1911 den Nobelpreis
und 1913 das Ehrendoktorat der Univ.
Leiden. Während des ersten Weltkrieges
bekämpfte F. aus der Schweiz die offizielle
deutsche Politik und dann die Politik der